



MARIANNE PIRSCH. In Niklasdorf in der Steiermark ist das erste gewerblich genutzte Passivhaus in Europa entstanden. Mit einer direkten Anbindung an die Schieneninfrastruktur.

der finanziell zu unterstützen und damit auch im nächsten Jahr wieder durchführen zu wollen. Aufgrund des großen Publikumsinteresses widmet der ORF am 3. 12. dem Klimaschutz einen weiteren Schwerpunkt mit dem „Klimatag“.

Das wird auch notwendig sein, weil gerade durch solche Formen der Öffentlichkeitsarbeit das persönliche Bewusstsein für Veränderungen in der Lebenshaltung erst möglich wird. Dies ist angesichts der weltweiten Herausforderung des Klimawandels und der starren Fronten zwischen

Industrie und Umweltkämpfern ein langer Weg.

Energieverbrauch steigt um 40 Prozent. Erst Anfang der Woche lieferte die Internationale Energieagentur (IEA) in Paris erneut alarmierende Daten:

Die IEA erwartet bis 2030 eine jährliche Zunahme des Weltenergieverbrauchs um 1,5 Prozent. Über 20 Jahre gerechnet, steigt der Energieverbrauch demnach um 40 Prozent. Sollten die Energie-Emissionen bis 2030 tatsächlich ungebremst >>



SIEGERPROJEKT HOFER. Das Lebensmittelunternehmen entschied mit seiner Marke „Zurück zum Ursprung“ mit dem CO₂-Abdruck für jedes Produkt die Kategorie Industrie und Großbetriebe für sich.

FOTOS: FREISINGER, KLAUS MITTERHAUSER

Eine Welt Handel AG

Der Sieger in der Kategorie „Handwerk und Gewerbe“ ist laut Eigendefinition ein „rundum stimmiges Projekt“. Das Ehepaar Karl und Marianne Pirsch aus Niklasdorf hat seine Geschäftsidee und den Neubau der Firma dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet: ökologisch und ökonomisch. Der Grundgedanke: Produkte, in erster Linie Korbwaren, aus fairem Handel werden im ersten gewerblichen Passivhaus in Europa gelagert und vertrieben. Im April dieses Jahres wurde das Passivhaus, das gleichzeitig als Büro, Lagerhalle und Geschäft mit Vortragsraum dient, eröffnet. Geheizt wird mit Hackschnitzeln, die Heizkosten betragen nicht mehr als 2.000 Euro pro Jahr. Aber auch die sollen noch gesenkt werden: Die nächste Ausbaustufe ist eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Gebäudes.

Daneben ist auch der Standort bewusst umweltfreundlich an den Gleisen gewählt. Die Container aus den Häfen Rotterdam und Hamburg werden per Schiene direkt angeliefert, so spart die Eine Welt Handel AG rund 170.000 Lkw-Kilometer – wie vor dem Umbau üblich. Und die per Erdgas-Autos vertriebenen Korbwaren stammen aus fairem Handel mit Familien etwa von den Philippinen. Dort leben rund 80 Familien vom Einkommen, das sie durch das Flechten von Körben aus den Rinden der Kokospalmen verdienen. Das Ehepaar Pirsch hat es in Österreich mittlerweile geschafft, dass seine Produkte in fast allen Baumärkten angeboten werden. Doch die Realisierung des Projektes drohte erst mal an der Finanzierung zu scheitern, wie Karl Pirsch bei der Preisverleihung am Dienstag erzählte: „Es war nicht einfach, eine Bank für diese Geschäftsidee zu gewinnen. Darum möchten wir uns ausdrücklich bei der Steiermärkischen Bank bedanken, die dieses Projekt erst in dieser Form ermöglicht hat.“ Und Frau Pirsch legte nach: „Wir verfolgen mit diesem Projekt unseren Weg, auf dem wir uns seit 22 Jahren für den Umweltschutz starkmachen. Zu einer Zeit, als Nachhaltigkeit noch ein Fremdwort war.“